

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.** Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Verkauf- und Anzeigenpreise für Inserate und Abonnements bei H. A. P. Verlagsbuchhandlung 73. M. Zimmerberg, Geißeustraße 67.**

**Inserationspreis** für die viergehaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

**Reklamen** vor dem Tagesanfange der drei-gehaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 105.

Donnerstag, den 7. Mai 1885.

86. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 7. Mai cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer (Spartafestgebäude, 2. Obergesch.).

Zur Berathung kommen:

- 1) Nachbewilligung bei der Arbeitsanstalt;
- 2) Nachbewilligung bei der Gemeinde-Krankenversicherung;
- 3) Etat der Gasanstaltskasse;
- 4) Sonstige Eingänge.

### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 19. Februar cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung festgestellte neue Baufluchtlinie für die Nordseite der **Hallgasse vom Marktplatz bis einschließlich Hallgasse Nr. 5**, von welcher außer dem letztgenannten Hause auch noch die Grundstücke **Barngasse Nr. 1 bis 3**, **u. 6** u. **7** sowie **Ordnung Nr. 6** betroffen sind, nunmehr **endgültig** festgelegt ist, da gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie Einwendungen nicht erhoben sind. Bemerkt wird hierbei, daß der die neue Baufluchtlinie nachweisende Plan während der nächsten 4 Wochen in der **Van-Polzei-Registerratur, Zimmer Nr. 15**, zur Einsicht ausliegt. Halle a. S., den 1. Mai 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss gebracht, daß der Preis der Erbbegräbnisse von jetzt ab auf dem Stadtgottesacker 300 Mark, auf dem Friedhofe vor dem Seintthore 200 Mark betragen wird. Halle a. S., den 30. April 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Es sind in neuerer Zeit hier mehrfach Beschwerden darüber geführt worden, daß durch die mißbräuchliche Benutzung der in Fabriken und größeren Establishments eingesetzten Dampfmaschinen die Anwohner und das Publikum in der erheblichsten Weise belästigt werden. Zur Behebung des eingetretenen Unfalls ergeht hierdurch an die Fabrikherren und Fabrik- u. Dringenten das Ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Fabrik-Dampfmaschinen nur in möglichst beschränkter Weise in Gebrauch genommen werden, daß bei Benutzung derselben aber sowohl die ungebührlich langen, als auch die schrillen resp. heulenden Töne vermieden werden. Sollte diese amtliche Ermahnung erfolglos sein und der gerügte Mangel an Rücksicht gegen die Interessen der Allgemeinheit fernerhin beharrlich werden, so würde die Polizeiverwaltung zu ihrem Bedauern sich genöthigt sehen, Bestrafung der Schuldigen wegen Erregung ungebührlichen Lärmes herbeizuführen zu müssen. Gleichzeitig wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß bereits durch Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 22. September 1869 jeder Gebrauch von Dampfmaschinen, sowie jede Nachahmung der Eisenbahn-Signale in Fabriken oder sonst innerhalb 200 Ruthen von einer Eisenbahn bei Vermeidung einer Geldbuße bis zum Betrage von 30 Mark, oder im Falle des Unvermögens verhältnißmäßiger Haftstrafe verboten ist. Halle a. S., den 28. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Stadtbrief.

Der in der hiesigen Arbeitsanstalt bestimmte Gärtner **Friedrich Karl August Zersch**, geboren am 22. Juni 1832 zu Jeshin, heimathsberechtigt in Berlin, ist am 20. April cr. von der Arbeitsstelle entwichen. Es wird um gefällige Gefühme. desselben und event. Benachrichtigung der Untersuchten zur Veranlassung des Rücktransports ersucht. Personaldeskription: Größe: 1,60 m; Haare: melirt blond; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Mund

## Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

### Die Polizei-Verwaltung.

und Nase: gewöhnlich; Bart: roth; Zähne: gut; Kinn und Gesichtsfarbe: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: unterseht und kräftig; Sprache: deutsch, Berliner Dialekt; besondere Kennzeichen: fehlen. Bekleidet war derselbe mit grauer Tuchhose und Drellweste, gezeichnet: Arb.-Anst. Halle a. S., darunter das Stadtmappen, mit grauer leinwandnen Schürze, weißleinenem Hemd, grauer Drellhose, grauwollenen Strümpfen, Lederschuhen, schwarzer Tuchmütze mit Lederstirn und führte einen Spaten mit Eitel bei sich, gezeichnet mit A. H. Halle a. S., den 1. Mai 1885.

### Die Armen-Direktion.

### Bekanntmachung.

Der **Nadlermeister Herr Uhlig** — Schmeerstraße 25 — ist auf seinen Antrag als **Armen-Vorsteher** im zweiten Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der **Kaufmann Herr G. A. Henze** hier — Schillerstraße 22 — zum **Armen-Vorsteher** gewählt. Halle a. S., den 24. April 1885.

### Die Armen-Direktion.

### Jernial.

### Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergarbeiter **Johann Klink** aus Angsdorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen verdächtigten Mordes verhängt. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Eisenleben abzuliefern. Halle a. S., den 4. Mai 1885.

### Königliche Staatsanwaltschaft.

### von Moers.

Beschreibung: Alter: 32 Jahre; Statur: schlank; Größe: circa 1,70 m; Haare: schwarz; Bart: kleiner schwarzer Schmirrbart; Augenbrauen: schwarz; Gesichtsfarbe: dunkler Teint; Kleidung: hellgrauer baumwollener Rock, rothliche Unterjacke, brauner Schal, Bergmannsmütze. Besondere Kennzeichen: Sommersprossen und scharer Blid.

Der gegen den **Gelchirnführer Franz Wagner** aus Gehlenthien wegen Diebstahls untern 21. Mai 1883 erlassene und untern 10. Juli 1884 erneuerte Stadtbrief ist erlobigt. Halle a. S., den 4. Mai 1885.

### Der Königl. Erste Staatsanwalt.

### von Moers.

### Bekanntmachung.

betreffend die Kündigung der zur **Baarzahlung angemeldeten Schuldverschreibungen der 4 1/2 prozentigen konsolidirten Staatsanleihe.**

Diejenigen Schuldverschreibungen der 4 1/2 prozentigen konsolidirten Staatsanleihe, welche zufolge meiner Bekanntmachung vom 8. März d. J. (Staatsanzeiger Nr. 53) abgedruckt im Amtsblatte Stück 12 S. 82 sub Nr. 344 können der dort bezeichneten Präklusivfrist mit dem Antrage auf Baarzahlung des Kapitalbetrages eingereicht worden sind, werden auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Kündigung und Umwandlung der 4 1/2 prozentigen konsolidirten Staatsanleihe, vom 4. März ds. J. (Ges. S. 55) zur Einlösung durch Baarzahlung des Nominalbetrages am 1. August d. J. hierdurch gekündigt.

Die durch diese Schuldverschreibungen verbrieften Kapitalbeträge können vom 1. August cr. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage und der Klassenrevisions-tage, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierseits, Taubenstraße Nr. 29, gegen Einlösung und Rückgabe der Schuldverschreibungen baar in Empfang genommen werden. Die Schuldverschreibungen müssen mit den vom 1. April d. J. ab laufenden Zinscheinen (Reihe IV Nr. 7 und 8) und den Zinscheinen-Anweisungen (Talons) versehen sein, und werden den Inhabern für die Monate April bis einschließlich Juli neben dem Kapitalbetrag Zinscheine gezahlt. Der Geldbetrag etwa fehlender Zinscheine wird von dem Betrage der zu leistenden Zahlung gekürzt.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei der königlichen Regierung- und Bezirks-Hauptkassen, sowie bei der königlichen Kreisbank in Frankfurt a. M. bewirkt werden. Zu diesem Zweck sind die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinscheinen-Anweisungen einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsschul-

den-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Uebrigens können die gläubigen Schuldverschreibungen auch schon vor Ablauf der Kündigungsfrist von den bezeichneten Kassen in der angegebenen Weise eingelöst werden; in diesem Falle werden Zinscheine nicht für die Zeit vom 1. April bis zum 1. August d. J., sondern nur bis zum Tage der Einlösung gezahlt.

Berlin, den 18. April 1885.  
Der Finanz-Minister  
von Scholz.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 6. Mai.

Nach dem Verlauf, den die Verhandlung über die Börsensteuer im Reichstag genommen hat, ist wenig Wahrscheinlichkeit, daß das Gesetz in dieser Session noch zu Stande kommen wird. Der Reichstag hat in zweiter Lesung die Vorlage in der von der Kommission vorgechlagenen Fassung angenommen, der Reichsanwalt hat aber keine Aussicht eröffnet, daß der Bundesrath das Gesetz in dieser Form annehmen könne. Ob es zwischen zweiter und dritter Lesung gelingt, eine Verständigung auf veränderter Grundlage herbeizuführen, ist sehr zweifelhaft; es wird voraussichtlich schon die Zeit dazu nicht mehr ausreichen. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die Regierung auf Grund der jetzt gemachten Vorarbeiten in der nächsten Reichstagsession mit einem neuen Gesetzesentwurf hervortritt, und da wird man aus den jüngsten Verhandlungen zu der Erwartung berechtigt sein, daß das Gesetz alsdann in einer zweckmäßigen, die soliden Geschäftszweige möglichst schonenden Gestalt zu Stande kommen wird. Der Reichsanwalt hat sich über die Grundlagen eines neuen Börsensteuergesetzes in sehr besonnenem und gemäßigter Weise ausgesprochen, in einer Weise, die deutlich erkennen läßt, daß er die wichtigen und berechtigten Interessen, die auf dem Spiele stehen und leicht unheilvoll geschädigt werden könnten, vollkommen anerkennt, dabei aber von der Nothwendigkeit einer ausgiebigeren Besteuerung dieser Geschäfte überzeugt ist. Er stand im Grunde den von nationalliberaler Seite ausgesprochenen Vorschlägen weit näher als den auf konservativ-liberaler Verständigung beruhenden Anträgen der Kommission, wenn schon er die prozentuale Besteuerung für wünschenswerth und annehmbar erklärte. Mit dem was der Reichsanwalt über die Nothwendigkeit der Schöpfung des neuen Waarengeschäfts und der Produzenten insbesondere auch der Landwirtschaft, über die Wichtigkeit auf das Arbitragegeschäft, über die Milderung der Kontrollvorschriften u. a. sagte, wird man sich auch von liberaler Seite nur einverstanden erklären können. Ohne Zweifel wird die Geschäftswelt aus den Erörterungen des Reichsanwalters große Beruhigung schöpfen. Bei allem Beitreben, die Börsengeschäfte zu höheren Leistungen heranzuziehen, wird die Regierung doch nicht die Hand dazu bieten, daß sachliche Unkenntnis und blinder Haß sich dieser hochwichtigen Angelegenheit bemächtigen. Diese bestimmte Ueberzeugung wird man aus den jüngsten Reichstagsverhandlungen gewonnen haben und daraus die berechtigte Hoffnung schöpfen, daß wir einer baldigen befriedigenden Regelung der Frage entgegengehen, wenn auch in der Dranglage des jetzigen Augenblicks die Schwierigkeiten sich nicht mehr aus dem Wege werden räumen lassen.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Berathung der Börsensteuervorlage fort. Abg. Bamberger verbreitete sich in längerer sehr formgewandter und sachkundiger Rede über das ganze Thema. Er beklagte, daß die Deutschfreistimmigen alle Anträge ablehnen würden, weil sie eine Steuer auf die Erwerbsthätigkeit als solche nicht billigen könnten. Mit einer Steuer, wie sie hier beabsichtigt werde, treffe man das ganze Geschäft- und Erwerbsleben des Volkes und bereite ihm Hindernisse. Ausfühlich ging der Redner auf die verschiedenen in Betracht kommenden Fragen ein, namentlich die Arbitrage und den prozentualen Stempel, auf verschiedene Bemerkungen des Reichsanwalters in der gestrigen Debatte aufzuführende oder berichtigende Antwort ertheilend. Insbesondere wies er auch die Aeußerung des Reichsanwalters zurück, daß der Handel und die Spekulation mit landwirthschaftlichen Produkten ein illegitimes, wirtschaftlich verwerfliches Geschäft sei und daß der Zwischenhandel möglichst zu beschränken sei. Es sei das beste, auf diesem Gebiete, wo mit überaus großer Vorsicht und Schonung vorgegangen werden müsse,

gar nichts neues zu schaffen. Abg. v. Hellendorf trat Namens der Konvention für die Kommissionsvorschläge ein. Abg. Mayer-Galle führte aus, daß der vorliegende Gesetzentwurf auf gänglich falscher Grundlagen beruhe und durchaus unrichtig sei, und verbreitete sich über die wichtigen Funktionen, welche der Börsenverkehr in unserem wirtschaftlichen Leben ausübe. Während dieser Rede hatte der Reichszähler den Saal betreten. Namens der Sozialdemokraten sprach Abg. Kähler, der einer kräftigen Befreiung der Börse günstig gegenüberzustehen erklärte. Die bisherigen Schilderungen von dem Wesen der Börse fand er viel zu harmlos; es werde hier auch sehr viel am wirtschaftlichen Leben des Volkes gestört. Der Reichszähler widersprach der Deutung seiner gestrigen Rede, daß die Börsensteuer nicht zu Stande kommen werde; die Regierung habe erstlich die Absicht, ein Gesetz noch in diesem Monat zu Stande zu bringen; eben darum wünsche er, daß die Vorlage aus dem Reichstag in einer Gestalt hervorgehen werde, welche dem Bundesratler die Annahme möglich mache. Dann ging der Reichszähler nochmals auf den Arbeits- und Wechselverkehr ein und betonte die Notwendigkeit, die Kontrollvorschriften möglichst wenig lästig zu gestalten. Abg. Buhl legte nochmals sehr überzeugend die Vorzüge des national-liberalen Antrags dar und gab besonders zu erwägen, ob derselbe nicht höhere Erträge liefern werde, als der Kommissionsentwurf. Nach einem Schlusswort des Referenten Abg. Grimm wurde zur Abstimmung über die Zariffüge geschritten. Der national-liberale Antrag wurde gegen die Stimmen dieser Fraktion abgelehnt, der Kommissionsantrag in namenhafter Abstimmung mit 177 gegen 74 Stimmen (Deutschfreisinnige und Nationalliberale) angenommen. Die weitere Diskussion drehte sich vornehmlich um die Kontrollmaßregeln und den Schlussentwurf. Der Schluss der Debatte wurde auf heute vertagt, dazu Unfallsversicherung.

\* Der Bundesrat hat gestern in zweiter Lesung die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung (Wiedereinführung der Berufung) sowie die Vorlage betr. die Zusammenziehung der Geschwornengerichte.

\* Das Herrenhaus nahm die Rheinische Hypothekensordnung das Gesetz wegen Reduktion der Zinsen der Eisenbahnaktien und des Gesetz betr. die wegehypotheklichen Vorschriften für Schleswig-Holstein an. Heute: Provinzial- und Kreisordnung für Hessen-Nassau. Lehrpenzionsgesetz.

\* Das Abgeordnetenhaus erledigte zunächst eine Rechnungsvorlage und genehmigte dann in erster und zweiter Lesung ohne Diskussion und unverändert den Gesetzentwurf betr. die Lauburgische Rentenbank, — die Regierung beantragt Aufhebung. — Darauf folgten Petitionsberichte der Untersuchungskommission. Eine längere Debatte rief eine Petition aus der Provinz Posen um Aufhebung der Schulverordnung vom 27. Oktober 1873 hervor. Die Petenten verlangen Wiedereinführung der früheren Anzahl von Stunden im Religionsunterricht und der Muttersprache als Unterrichtssprache, während der Unterricht in Deutschen, Lesen und Schreiben erst beginnen soll, wenn die polnischen Kinder das Polnische erlernt haben. Der Kommissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung fand mit großer Mehrheit Annahme. Die Abg. v. Jakschewski, Windthorst, v. Schorlemer und von Stablowitz befürworteten die Wünsche der Petenten, ausschließlich die polnische Frage erörternd. Die betr. Verordnung bedrückte die Gewissen, erzeuge Irreligiosität und treibe die Polen zu immer größerer Unzufriedenheit nach Herrn v. Schorlemer's Meinung sogar zur Revolution. Minister v. Gopler, sowie die Abg. Ser und von Rauchhaupt und Dr. Wehr befürworteten unter Hinweis auf die antipolnischen Bestrebungen der Polen und die fortschreitende Polonisation der Kommissionsanträge. Ueber

eine Anzahl Petitionen von lokalem Interesse wurde zur Tagesordnung übergegangen, eine Petition um Verbesserung der Lage der seminaristisch gebildeten Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten dagegen der Regierung als Material für die Gesetzgebung überwiesen. Heute: Lauburgische Rentenbank, Interpellation Borowski betr. die Ausweisung nichtvertraulicher Polen, Petitionen.

\* Minister v. Buttner hatte gestern eine Unterredung mit den Präsidenten beider Häuser des Landtags. Das Ergebnis ist, daß der Schluss des Landtags definitiv in einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser am Sonnabend Abend erfolgen soll.

\* In der „N. A. Z.“ weist eine gouvernementale Feder von Neuem darauf hin, daß die Regierung in dem Streitfall mit dem Abgeordnetenhause betreffs der Summe, welche die Regierung bei Konfessionierung von Volksschullehrern auf den Staatsetat zu nehmen habe — sie hatte 600 als Grenze, das Haus 750 gewünscht — nicht über die gedachte Grenze hinausgehen werde. Das Gesetz müsse demgemäß scheitern, wenn das Herrenhaus dem Beschluß der zweiten Kammer zustimmen sollte.

\* Die polnischen Abgeordneten haben unterführt vom gesamteten Centrum, beim Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: Wir richten an die königliche Staatsregierung die Anfrage: 1) Ist die Nachricht wahr, daß die in Ost- und Westpreußen wohnenden, dem preussischen Staatsverbande nicht angehörigen Polen angewiesen worden sind, unter Staatsgeheim alsbald zu verlassen, und zwar selbst in dem Falle, daß sie in dauerndem Arbeitsverhältnisse stehen, Gewerbetreibende oder Grundbesitzer sind, oder im bescheidenen Heere gedient haben? 2) Aus welchen Gründen ist diese außerordentliche, die wirtschaftlichen Verhältnisse bei Provinzen schwer schädigende Maßregel getroffen worden.

\* Abg. Douglas hat beim Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht: Die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, in geeigneter Weise dafür zu sorgen, fortan daß alle Medikamente, die äußerlich zur Verwendung kommen, nur in solchen Flaschen disponiert werden, die sich in ihrer Form und Farbe prägnant von denen unterscheiden, in denen Arzneien zum innerlichen Gebrauch verpackt werden.

\* Zu der am 15. d. M. in Rom zusammengetretenen Konferenz über Sanitätswesen haben bisher folgende Staaten ihren Beitritt angemeldet: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Spanien, Schweiz, Schweden und Norwegen, Niederlande, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Mexiko, Peru, Guatemala und Argentinien.

\* Ein gestern in Kopenhagen erlassenes provisorisches Gesetz verbietet die Einfuhr und Anschaffung von Waffen und die Einübung in denselben, da, wie es in dem Gesetze heißt, befürchtet wird, daß eine unbeschränkte Erlaubnis zur Anschaffung von Waffen mißbraucht werden könne.

\* Ungachtet der Koalition der verschiedenen republikanischen Fraktionen mit der Partei Sagasta's und der dynamischen Union wurden bei den municipalen Wahlen in Madrid eine größere Anzahl Kandidaten der Regierungspartei als irgend einer anderen Partei gewählt; auch in den Provinzen sind die Wahlen ministerieller Kandidaten bedeutend zahlreicher, als die der Kandidaten der übrigen Parteien.

\* In Niesch wurde die Supplissima durch einen von dem Ministerpräsidenten verlesenen königlichen Ukas geschlossen.

\* Der Abschluß des Friedensvertrags zwischen Frankreich und China wird in aller Kürze erwartet.

\* Die Mittheilungen, welche gestern Gladstone über das Kompromiß mit Rußland machte, haben nicht den

Beifall der Tories gefunden. Im Unterhause bezeichnete Churchill das Kompromiß als feigezige Kapitulation, wodurch England die Achtung des übrigen Volkes einbüßen müsse. — Auch in der russischen Presse tritt die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens wieder schärfer hervor, namentlich seitdem der König von Dänemark als Schiedsrichter genannt worden ist.

Im englischen Unterhause wurde bei der Debatte des Antrags Labouchere's auf Herabminderung des Kredits um 4 Millionen mit 79 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Die von der Opposition im Laufe der Debatte gegen die Regierung gerichteten Angriffe wurden von Gladstone zurückgewiesen, lehrte erklärte, es fehle all und jeder Beweis, daß die Regierung mit dem einmütigen Votum des Hauses bei der ersten Lesung des £4-Millionen-Kredits vom vorigen Montag ihre Politik geändert habe. Die Regierung bemähe sich und hoffe, eine Feststellung der angegebenen Grenze zu erlangen, deren Verletzung von der Welt als eine Vertragsverletzung erscheinen würde. Wenn sich infolge bei der Prüfung der geführten bezüglichen Korrespondenz ergeben sollte, daß der Emir von Afghanistan eine weiter vorgeschobene Grenzlinie gar nicht wünsche, werde man dann wohl behaupten wollen, es sei die Pflicht der Regierung gewesen, für Afghanistan, wenn notwendig mit Gewalt, etwas zu verlangen, was der Emir selbst gar nicht begehren wollte? Neben Ansehen von Zaubern bei der Bestätigung des am vorigen Montag abgegebenen Votums könne er nur als ein ernstes öffentliches Unglück ansehen. Ein von Chaplin mit Unterstützung Northcote's und anderer Deputierten gestellter Vertragsantrag wurde mit 181 gegen 114 Stimmen abgelehnt, ein gleicher Antrag von Worms, durch Beach unterführt, wurde mit 169 gegen 111 Stimmen, und ein dritter von Sydney Herbert gestellter Vertragsantrag wurde mit 164 gegen 106 St. abgelehnt, die Kreditforderung wurde — wie bereits gemeldet — mit 120 gegen 20 Stimmen genehmigt. Die Parnellites bildeten die Minorität, die Regierung hatte erklärt, daß sie nächsten Donnerstag Gelegenheit zur Erörterung der Frage geben werde, worauf die Opposition auf weitere Obstruktion verzichtete.

Die „Ballm Gazette“ schreibt, England habe von Port Hamilton nicht Besitz ergriffen und werde davon auch nicht Besitz ergreifen, da der Friede jetzt gesichert sei.

\* Ein Telegramm aus Kairo meldet: In Folge eines Protestes des englischen diplomatischen Agenten Baring gegen das gestern angekündigte Wiedereröffnen des „Suezkanal“ bei dem französischen General-Konjunkt Tullander verpacht dieser, daß das Journal nicht eher erscheinen werde, als bis er Instruktionen seiner Regierung über diese Angelegenheit erhalten haben werde.

\* Der in Paris tagende engere Suezkanalanalysch hat beschlossen, daß im Falle des Unvermögens Eppien's den Suezkanal zu vertheiligen, ausschließlich die Türkei hierzu berufen, die Uebertragung dieses Rechts ihr aber absolut verboten sein soll.

## Tages-Chronik.

\* Der Kaiser ertheilte vorgestern Nachmittag von 4 Uhr ab dem Reichszähler Fürsten Bismarck eine Audienz. Gestern Vormittag nahm der Kaiser militärische Wundlungen entgegen. Später statteten der Herzog von Anhalt und auch der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg im königlichen Palais Besuche ab. Nachmittag nahm der Kaiser gemeinsam das Wahl mit der Großherzogin von Baden ein. — Die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, Prinzessin Marie von Preußen, traf vorgestern Abend in Berlin ein und nahm im Palais bei ihren Eltern am Wilhelmplatz Wohnung. — Die Großherzogin von Oldenburg traf gestern Abend 8 Uhr 27 Min. aus Oldenburg in

## † General-Konjul Dr. Nachtigal.

Von St. Vincent, einer der Kap-Verdischen Inseln kommt heute die Trauerkunde, daß Dr. Nachtigal, der berühmte Afrikaforschende, deutscher General-Konjul in Tunis, gestorben ist. Derselbe befand sich auf der Reise nach Deutschland, um demnächst in einen anderen Wirkungskreis einzutreten. Dr. Nachtigal starb an Bord S. M. St. „Wibe“ auf hoher See am 20. April an perniciösem Wechselstieber und wurde Tags darauf auf Kap Palmas begraben.

In dem Vorigen verliert, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die deutsche Afrikaforschung einen ihrer glänzendsten Vertreter, die Wissenschaft einen ihrer bestkennlichsten, an die höchsten Ziele derselben mit warmer Berufstreue hingebenden Gänger, das Reich einen erprobten, opferfreudigen, dem Dienst für das Vaterland getreu und willig seine besten Kräfte widmenden Beamten. Gustav Nachtigal ist nur 51 Jahre alt geworden. Geboren zu Gschlitz bei Stendal im Jahre 1834, wo sein Vater Prediger war, studierte er nach absolvirtem Gymnasium in Berlin, Würzburg, Greifswald Medizin, promovierte und war von 1858—1861 Militärarzt. Gesundheitsrückfällen veranlaßte ihn 1862, das rauhe Klima Norddeutschlands mit einem Aufenthalt an dem Südgelände des Mittelmeeres zu vertauschen. Zuerst wandte er sich nach Algerien, dann nach Tunis, wo er einen Feldzug gegen die aufständischen Bezwölker als freiwilliger Arzt mitmachte und dann Leibarzt des Bey von Tunis wurde. Als Gerhard Roth's im Jahre 1868 von Seiten der deutschen Regierung damit beauftragt wurde, von Tripolis aus die Gesandten König Wilhelms für den Scheich Omar von Bornu dorthin abzusenden, betraute er den Vorigen

mit dieser Mission. Eingeleitet in die Sitten des Islams und vertraut mit den Gebräuchen desselben, die arabische Sprache beherrschend, unternahm er sich diesen Auftrage, der ihn in Länder und Gegenden führte, die noch nie der Fuß eines Europäers betreten hatte, mit denen der Wissenschaft eine ganz neue Welt erschlossen und die Forschung auf bisher fern liegende Bahnen geleitet wurde. Im Kampfe mit der Natur und den habgierigen Bewohnern vermochte er nur durch einen stuchartigen Rückzug sein nacktes Leben und seine Papiere zu retten. Im Juli 1870 erst erreichte er die Hauptstadt Kula von Bornu und übergab dort dem Sultan des Landes die Gesandte König Wilhelms.

Nach mehreren Ausflügen in benachbarte Länder ging der sühne Reisende im Jahre 1872 nach Baghirmi, konnte aber seinen Plan, von hier aus die südlich gelegenen Länder zu durchforschen, wegen Krankheit nicht ausführen. Die glanz- und verdienstvolle Episode seiner Reise war der Zug nach Wadai, welches geirrtete Land bis dahin mit Ausnahme von Dr. C. Vogel, der denselbst vom König getödtet wurde, von keinem Weißen besucht worden war. Seinem weiteren Vordringen nach Süden setzte seine Erkrankung am Fieber ein Ziel. Auf der Heimkehr zum Nil führte ihn der weitere Weg in das gleichfalls fast unbekannte Darfur, nordöstlich von Wadai, wo es der ihm von einem schwarzen König gewährte Schutz ermöglichte, sprachliche und geschichtliche Studien anzustellen. Ein Regenerungswechsel und die beginnenden Feindseligkeiten mit Aegypten zwangen ihn indeß, das Land schnell zu verlassen. So erreichte er dann im Sommer 1874 auf weitem Umwegen Kordofan und von dort den Nil und Khartum. Fünf Jahre hindurch war Gustav Nachtigal durch das Innere des afrikanischen Kontinents gewandert und hatte mit den beschiedenen Mitteln Entdeckungen ge-

macht, die in Bezug auf die geographische und ethnographische Erforschung der Subantanten sich den mit ungleich größerem Aufwand unternommenen Reisen nach Stanley, Livingstone und Cameron im südlichen Afrika ebenbürtig an die Seite stellen, welches überdies in jenen Gegenden vordrang. Im November 1874 gelangte er nach Kairo, wo ihm die dortigen Deutschen einen begeisterten Empfang bereiteten und ihn durch glänzende äußere Ovationen feierten. Schwere Krankheit in Folge der erlittenen Strapazen fesselte ihn hier für längere Zeit, und erst 1875 konnte er nach dem deutschen Vaterlande zurückreisen.

Die nächstfolgenden Jahre verwannte der Vorige auf die Ausarbeitung seines großen Reisetagebuches über Ägypten, Äthiopien und die südlichen Länder der Sahara, zugleich führte er längere Zeit den Vorsitz in der geographischen Gesellschaft zu Berlin. Als sich in Folge der Ereignisse in Tunis im Jahre 1881 die Nothwendigkeit ergab, nicht nur einen kaufmännischen, sondern einen beruhsfähigen deutschen Vertreter dorthin zu haben, wurde Nachtigal im Jahre 1882 dorthin entsandt, um die deutschen Interessen wahrzunehmen. In dieser Stellung, in welcher er, Dank der gründlichen Kenntniss und richtigen Beurtheilung, die er um Land und Leute hatte, und dem mäßigen, bescheidenen Auftreten, das er hat, er zwei Jahre hindurch unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich gewirkt und dem Vaterland erspriehliche Dienste geleistet. Im April 1884 zu einer Mission an der Westküste Afrikas ausreisend, trat er im Mai v. Jahres an Bord des Kanonenbootes „Wibbe“ die Reise nach der Guineaküste an, von welcher er nicht mehr in die Heimat zurückkehren sollte.

Sein Andenken wird von der deutschen Nation immerdar in hohen Ehren gehalten werden.





Eingang der soeben erschienenen **Neuheiten** in **Damenconfection**

# Alb. Simon's Nachf., Halle a/S., Markt 15.

## Auction.

Donnerstag den 7. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich **Kittelhof 5** zangsweise nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baartzahlung verkaufen als: ca. 1100 Stück Schafblöcke, 24 Stück braune Schafleder und ca. 3 Ctr. Leinleder.  
Kraft, Gerichtsvollzieher, gr. Ulrichstr. 16.

**Fr. David Söhne,**  
Halle a. S.  
**Keine Dessert- u. Tafel-Chocoladen,**  
leicht lösl. entölt. Cacao,  
engl. Biscuit, eigenes Fabrikat,  
**grosser Postversandt.**  
Preislisten gratis und franco.

**Fritz Behrens,**  
45. gr. Ulrichstr. 45.  
**Schirmfabrik.**



Reparaturen jeder Art, Heberzichen, Füttern, Abnähen u. s. w. gewissenhaft, schnell und billig.

**Drahtstifte**  
und  
**Nagel**  
für alle Bedürfnisse  
billigste bei  
**E. E. Achilles,**  
gr. Steinstraße 12.

**Schablonen**  
die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche u. zum Signieren der Kisten, Säcke u. Waaren empfiehlt  
**Otto Unbekannt,**  
Kleinfischmieden.

**Ausschnitt**  
seiner Wurst- u. Fleischwaren, täglich frische gekochte Zunge, div. Braten, f. Schüssel-Sulze, f. Wiener Würstchen, feinste Cervelatwurst, bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1,40, ger. Störfleisch, starke ger. Aale, flüssend fetten Rheinlachs u. feinst. Russ. Caviar empfiehlt  
**W. Assmann,**  
gr. Ulrichstr. 27.

Magdeburger Sauerkohl, grüne Schnittbohnen empfiehlt  
gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

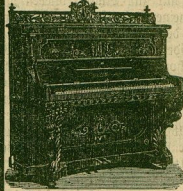
**Tapeten.**  
**G. Fraendorf,**  
Schulgasse 2a.

**Gutverkauf!**  
Ein Gut, 340 Preuß. m. Areal in einem Plane, in 7 Stunden von Halle erreichbar, ist für 90,000 Mark bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder auf ein Haus zu vertauschen. Offerten unter **M. G. 340** in der Exped. d. Blattes erbeten.

## JULIUS BLÜTHNER,

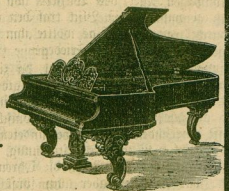
### Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.  
1867 l. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland)  
1867 l. Preis . . . Chemnitz.  
1870 l. Preis . . . Cassel.  
1873 l. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom)  
1876 l. Preis . . . Philadelphia.  
1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.  
1880 l. Preis (Piano) Sydney.  
1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.  
1881 l. Preis (Piano) Melbourne.  
1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom)  
1883 l. Preis (Piano) Amsterdam.  
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

## Pa. Dachpappen,

Schieferunterlagspappe, auch in einzelnen Quadratmetern ausgeschnitten, 4 Deckleisten, Pappstreifen, Dachpappnagel, Asphalt, Klebmasse und beste Dachkernsplitt empfiehlt billigt  
**Holzhandlung von Carl Schumann,**  
gr. Steinstrasse 31.



Freitag und Sonnabend stehen große und kleine magere Thüringer Landschweine



(halbenenglische Race) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfing in Halle. Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhäusa aus Nordhausen.

## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Halle und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich

## große Ulrichstraße 36

eine Filiale eigens zur Annahme für Reinigung und Färberei von Damen- und Herren-Garderoben, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Stückerien, Sammete und Pelzsachen zc. eröffnet habe und sichere den geehrten Interessenten bei der sorgfältigsten und gebiegensten Arbeit in allerzürstiger Ausführung die solidesten Preise zu.  
Nachstehend

**Bernhard Dalichow,**  
große Ulrichstraße 36.

## Lutherfestspiel in Jena.

Historisches Charakterbild in 7 Aufzügen von Dr. Otto Devrient.  
Spieltage am 13., 16. und 17. Mai.

Die zur Handlung gehörende Musik von L. Naechts.

Die Aufführungen beginnen 7/4 Uhr, enden gegen 9 Uhr.

- 1) Erfurt (Universität und Kloster) 1505 und 8.
- 2) Wittenberg (Anschlagen der Thelen) 1517.
- 3) Reichstag zu Worms 1521.
- 4) Junfer Jörg auf der Wartburg 1522.
- 5) Käthe von Bora im Rinkischer Kloster 1523.
- 6) Luther in Wittenberg. Der Versuch, 1525.
- 7) Luthers letzter Christabend 1545.

Luther: Dr. O. Devrient. Käthe: Fr. Kuhlmann.  
Direktor d. großh. Odenburg. Hoftheaters. Großherzogl. Hofkapellmeisterin.  
Mitwirkende: Professoren, Studenten der Universität, Bürger und Damen der Stadt Jena.

Billetbestellungen und Anmeldungen zum Beitritt in den Lutherfestspiel-Verein werden in der Expedition dieses Blattes angenommen, oder an H. Schulze, Hoflieferant Jena, erbeten.

## Kunstgewerbe-Verein.

Monats-Versammlung am Donnerstag den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des „Café David“.

Tagsordnung:

- 1) Geschäftliche Mitteilungen.
- 2) Annahme neuer Mitglieder.
- 3) Vortrag des Herrn Professor Dr. Gosche: „Ein Illustrationsmeister des 18. Jahrhunderts“.
- 4) Herr Rentier Otto: „Kunstgewerbliche Aphorismen von einer italienischen Reise“.
- 5) Herr Ingenieur Weisfel: „Vorlage von Aufnahmen kunstgewerblicher Gegenstände aus dem Oesterreichischen Museum für Kunst und Industrie“.
- 6) Herr Architekt Steffen: „Vorlage von noch nicht veröffentlichten Aufnahmen alter Hallischer Kunstwerke“.
- 7) Antrag und Ausschreibung verschiedener Konkurrenzren.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.  
Lohausen, Stadtbaurath.

Pökelnkochen, nur von jungen, arten Schweinen, empfiehlt  
**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

## Ein Hausgrundstück

in gutem baulichen Zustande, beste Geschäftslage von Halle mit 2 Gärten und schönen Wohnungen ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.  
Halle a/S., den 30. April 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auktions-Kommissar und Gerichts-Taxator.

Einühr. Kleiderchr. 15 M., Küchensch. n. Aufz. 5 1/2 Thlr., Kommoden 5 1/2 Thlr., Mahag.-Schreibtisch 3 1/2 Thlr. Wilhelmstr. 37.

Das meiste zahlt stets für getragene Kleidungsstücke (Civil- und Militär), ganz besonders für getragene Winterüberzieher, Wädel, Betten, Wäsche u. s. w.  
Grüßstr. 18, Friedr. Peileke.

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbeleckung [Nun] und gebelmen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

**Dr. Retan's Selbstbewahrung.**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende von sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

## Pelzsachen

übernimmt zum Conservirren  
**J. Lösche, Leipzigerstr. 21.**

## Die Volkstüchle

befindet sich **Venuswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erfordlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorrätlich sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg. auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Leotis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüchle.